

Indische Schule

Nachrichten des Indischen Schulvereins

Nr. 27/1

BONN

Juni 2007

Tätigkeitsbericht über die Aktivitäten des Vereins im Jahr 2006, vorgetragen von der Vorsitzenden, Frau Dr. Ursula Brandis, am 27.02.2007 auf der Jahresversammlung.

Schulentwicklung:

Der Verein hat seine Arbeiten zum Aufbau der Vivekananda Schule und die Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur fortgesetzt. Es haben 628 Schüler und Schülerinnen vom 1. bis 12. Schuljahr die Schule besucht; der Kindergarten in Jogiwala hat 22 Kinder und die Kindergartenschule Nawada 110 Kinder, insgesamt betrug die Zahl 760; im letzten Jahr waren es 714.

Im März 2006 legten 91 Schüler und Schülerinnen die Prüfung des 10. Schuljahres und 79 die Abschlussprüfung des 12. Schuljahres ab. Die Ihnen bekannten Zulassungsbedingungen haben sich nicht verändert.

Der praktische Unterricht wurde auch während des Berichtsjahres weiter ausgebaut. Jetzt beginnt der Computer- und Schreibmaschinenunterricht bereits im 6. Schuljahr, ein Jahr früher als vorher. Damit ist der Unterricht in Maschinenschreiben und EDV vom 6. bis 10. Schuljahr Pflicht, während im 11. und 12. Schuljahr Computer Science und Computer Anwendung als Wahlfächer angeboten werden. Die Einführung von Drawing, Painting, Physical Education, Musik und Tanz als weitere Wahlfächer in der 11. und 12. Klasse ist bereits erfolgt. Die Schüler und Schülerinnen der jüngeren Jahrgänge erhalten regelmäßig Unterricht in Tanzen, Singen, Malen, Basteln, Nähen und Stricken.

Sie werden auch in die Gartenarbeit eingeführt. Das 6. Schuljahr erlernt Elektroarbeiten unter Anleitung des Schulelektrikers. – Diese sehr breit gefächerte Ausbildung, die wir an unserer Schule bieten, ist die Grundlage für eine gute Allgemeinbildung, die spürbare Veränderungen im Leben der Kinder bewirkt. Im Fachbereich Kommerz lernen die Kinder Buchhaltung, Rechenwesen, Wirtschafts- und Betriebswissenschaft und Commercial Englisch. Hierdurch wird es möglich sein, in der Vivekananda Schule den Ausbildungsgang in die künftige Kaufmännische Berufsschule zu integrieren, wobei der Unterricht in Zukunft noch stärker praxisorientiert gestaltet werden soll. Der Vorstand ist nach wie vor bemüht, für den Aufbau des Berufsschulwesens mit Berufsschuleinrichtungen in Deutschland zusammenzuarbeiten.

Der Verein erhielt im Berichtsjahr wie auch in den vergangenen Jahren Unterstützung von der Sir Dietrich Brandis Stiftung. Die Stiftung spendete einen Betrag von 5.000 € zum weiteren Ausbau der Brandisbibliothek und für die damit verbundenen Ausgaben. Die Stiftung finanzierte auch mit einem Betrag von 289 € den Kauf von Tonmaterial zur Unterstützung des Englischunterrichts in der Grundschule

Einladung zum Vereinsfest am 1. September 2007

Der Verein feiert den Vereinstag am 1. September 2007 (11 -18 Uhr) in den Räumen der Kath. Kita St. Adelheid, Bonn-Pützchen (im Park des Herz-Jesu-Klosters), hinter dem St. Adelheid-Gymnasium; Autobahn A 59, Abfahrt: Pützchen-Beuel-Ost, links einordnen und nach der Autobahnunterführung an der Ampel rechts, Am Herz-Jesu-Kloster 10. Im Rahmen der Veranstaltung wird es indisches Essen, Kaffee-Tee-Kuchen und andere Getränke geben; auch ein Indischer Basar wird organisiert. Sie sind herzlich eingeladen zum Kennenlernen des Vereins und seiner Arbeit. Der Erlös kommt der Vivekananda-Schule zugute.

Falls Sie auch bei der Gestaltung des Festes durch Spenden von Kuchen usw. mithelfen wollen, teilen Sie uns dies bitte bald mit: Christa Krautwig (0228-482190; 02242-1357), Dr. Ursula Brandis (0228-251223).

Bauarbeiten:

.....
Im Berichtsjahr ist das Wächterhaus beim Tor des neuen Geländes hinter der Schule durch ein kleines Zimmer ergänzt worden, da dieses für die Wächterfamilie mit einem kleinen Kind notwendig wurde. Ferner wurden dort eine Toilette mit Dreikammergrube sowie ein Badezimmer gebaut. Es gibt dort jetzt auch einen Stromanschluss.

Im vorigen Jahr wurde mit den Bauarbeiten zur Verwirklichung des Berufsschulprojekts begonnen. Bisher sind 5 Räume gebaut worden, wovon derzeit drei als Lagerraum, Tanzraum und Genossenschaftsraum genutzt werden. In Erweiterung dieses Komplexes werden jetzt die Fundamente für zwei weitere große Räume, die später als Werkstatt genutzt werden sollen, gelegt. Wie hoffen sehr, dass die Bauarbeiten in diesem Jahr fortgesetzt werden

können. Das sog. Internatsgebäude in Jogiwala, wurde zum großen Teil 2002 vollendet. Durch die Einwirkung von starken Monsunregen war der Außenanstrich stark verwittert. Im Berichtsjahr wurden der Außen- und der Innenanstrich des Hauses komplett erneuert.

Das Schulhaus in Nawada ist leider in desolatem Zustand. Die Schule hatte bisher auch keine Umgrenzung. Der Verein hat inzwischen eine Grenzmauer um die Schule mit einem Eingangstor errichten lassen. Die Maßnahme hat ca. 5000 € gekostet. Vorrangig soll das Schulgebäude nun umgebaut und erweitert werden, damit die Schülerinnen und Schüler ausreichend Platz zum Arbeiten haben.

Lehrerfortbildung

Der Partnerverein in Dehra Dun unterhält- wie bereits bekannt- ein Fortbildungsseminar für die Grundschullehrer und Kindergärtnerinnen. Im Berichtsjahr nahmen 4 junge Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen als Praktikanten an dem Seminar teil. Außerdem nahmen regelmäßig auch alle Grundschullehrerinnen und Kindergärtnerinnen teil. Ab dem neuen Schuljahr wird sich die Teilnahme am Fortbildungsseminar auch auf die Lehrer und Lehrerinnen der 5. und 6. Schuljahre erstrecken. Die Leiterin der Schule, Frau Sunita Sharma, mit Unterstützung von Frau Neelam Sharma, koordiniert die Arbeiten des Seminars. Schwerpunkt der Ausbildung ist die Diskussion über theoretische Fragen und über die praktischen Erfahrungen der Teilnehmer, die sie während ihrer Arbeit sammeln. Die Seminarteilnehmer bereiten Referate vor, die sie dann vortragen. Danach folgt eine Diskussion über das Thema des Beitrages. Darüber wurde im vorigem Jahr ausführlich berichtet. Herr Dr. Sharma- und dafür gebührt ihm der besondere Dank der Mitglieder – hat ganz besonderen Anteil an der Fortbildung. Wöchentlich erhält er in Bonn die Seminarprotokolle sowie die wöchentlichen Unterrichtsberichte der einzelnen Grundschullehrerinnen und Kindergärtnerinnen. Herr Dr. Sharma kommentiert diese Arbeiten, seine Kommentare gehen per E-Mail nach Jogiwala. Während seines Aufenthaltes in

Jogiwala nimmt Herr Dr. Sharma an den Seminaren teil. Diese Einrichtung ist wichtig für unsere Zielsetzung und einmalig in der Region. Das Seminar ist ein Versuch, das Defizit, das die indischen Lehrer allgemein wegen ihrer mangelhaften Ausbildung haben, zu kompensieren. In diesem Zusammenhang würde der Verein es begrüßen – darauf hat Herr Dr. Sharma bereits im vergangenen Jahr hingewiesen - wenn einige Mitglieder mit pädagogischer Erfahrung sich entscheiden könnten, für einige Monate nach Dehra Dun zu fahren und dort die Arbeiten des Seminars durch persönliche Beteiligung zu unterstützen. Dies wäre eine gute Entwicklungshilfe. Gute Kenntnisse der englischen Sprache sind für die Mitarbeit Voraussetzung. In diesem Zusammenhang sei Frau Christa Krautwig gedankt, dass sie diesen Plan durch ihr Beispiel bereits in die Tat umgesetzt hat. Sie opferte 2006 ihren Sommerurlaub für die Arbeit an der Vivekananda Schule durch interaktives Mitwirken mit den Lehrern und Kindergärtnerinnen vor Ort. Frau Krautwig konnte bei dieser Gelegenheit auch die nähere Umgebung der Schullandschaft in Jogiwala und Nawada untersuchen und beobachten; sie hat darüber dem Vorstand und auch in unseren Mitteilungen berichtet. Ihr Aufenthalt in Jogiwala ist sehr positiv zu bewerten und anderen Vereinsmitgliedern zur Nachahmung empfohlen.

Kontakte

In den vergangenen Jahren sind die Kontakte zwischen der Vivekananda Schule und dem Indischen Schulverein durch Besuche von Reisenden und Praktikanten aus Deutschland aufgebaut und intensiviert worden. Der Besuch des Deutschen Botschafters 2004 in der Schule in Jogiwala und der 4 Vivekananda-Schüler und einer Lehrerin in Deutschland trug erheblich zur dauerhaften Festigung dieser Kontakte bei. Im März 2006 besuchte eine Reisegruppe der Vereinsmitglieder die Schule in Jogiwala und Nawada und konnte sich überzeugen von den vielfältig geleisteten Arbeiten. Damit das Wachstum unserer Projekte nicht zum Stillstand kommt, ist natürlich auch

weiterhin ein breitgefächertes Engagement erforderlich. Im Juli des Jahres, wie bereits erwähnt, trug Frau Krautwig zur Entwicklung der Schularbeiten bei. Anfang November besuchte, Frau Prof. Dr. Monika Boehm-Tettelbach, die am Südasien-Institut der Heidelberger Universität die Abteilung Moderne Indologie begründet hat und jetzt nach ihrer Emeritierung einige Forschungsprojekte in Indien betreibt, die Vivekananda Schule gemeinsam mit Ihrem Ehemann. Frau Dr. Boehm-Tettelbach hat den

Indischen Schulverein mitbegründet und war die erste Vorsitzende des Vereins. Da sie die Schule nur durch die Bilder der Anfangsjahre kannte, war sie von der jetzigen Gestalt der Schule überrascht. Sie hat großes fachliches Interesse an der Einrichtung gezeigt und wir hoffen, dass sie und ihre Studenten, die mit der Hindi-Sprache und -Literatur vertraut sind, mit der Schule intensivere Kontakte entwickeln werden. Den nächsten Aufenthalt in Jogiwala hat Frau Dr. Boehm-Tettelbach für den April 2007 geplant.

Personal

Im Berichtsjahr arbeiteten in Jogiwala und Nawada insgesamt 57 Personen, darunter 2 Gärtner, 1 Wächter für Navada, 3 Kinderfrauen, (1 für die Schule und 1 für den Kindergarten in Jogiwala sowie 1 für Nawada), 3 Büroangestellte, 1 Bibliothekar, 1 Laborgehilfe, 4 Kindergärtnerinnen, 3 Praktikantinnen in den Schulen Jogiwala und Nawada, 2 Grundschulleiterinnen (1 jeweils für Jogiwala und für

Nawada), 1 Schuldirektorin und 1 Stellvertreter, 1 Verwalter und 34 Vollzeit-Lehrkräfte. Neu sind 5 Teilzeitkräfte für Deutsch, Musik (Geige und Tabla), Rechtskunde, Elektriker und Schreiner. Da die Schule 24 Stunden Tag und Nacht überwacht werden muss, sind diese Arbeiten einer Bewachungsfirma übergeben worden, die ca. 8 Leute für die Zwecke einsetzt.

Genossenschaft der Mitarbeiter

Wie Ihnen bereits bekannt ist, wurde 2004 auf Initiative des Vorstands eine Genossenschaft der Mitarbeiter gegründet, die ihre Tätigkeit wegen der Vorbereitungsarbeiten erst 2005 aufnahm. Seitdem entwickelt sich die Genossenschaft sehr positiv. Sie beschäftigt bereits 5 Kräfte für verschiedene Aufgaben. Sie hat im Berichtsjahr eine Kühltruhe und einen Kühlschrank gekauft sowie Sitzmöglichkeiten für 36 Gäste geschaffen. Da jetzt nicht nur die Lehrer, sondern auch zunehmend mehr Schüler am Mittagessen teilnehmen wollen, werden mehr Tische und Stühle gebraucht. Die Genossenschaft hat im

Berichtsjahr ein Kapital von ca. € 2000 erwirtschaftet und einen Umsatz von € 14.000 gehabt. Man ist bestrebt, das Kapital der Genossenschaft ständig zu erhöhen, damit neue Aufgaben kommerzieller Art entwickelt werden können. Die Genossenschaft bietet die ideale Gelegenheit gleichermaßen für Schüler und Lehrer, wirtschaftliche Tätigkeiten zu lernen und auszuüben. Zur Zeit hat die Genossenschaft die Herstellung der Schulkleidung übernommen, sie betreibt ferner die Schulkantine sowie den Buch- und Schreibwarenladen. Im Berichtsjahr wurde zudem mit dem Verkauf von Ayurvedischer Medizin begonnen.

Betriebskosten

2006 hat der Indische Schulverein 62.000 € an seinen indischen Partner, die Indian School Society, überwiesen. Ein großer Teil dieses Geldes wurde für die Finanzierung der Baumaßnahmen verwendet. Ca. 4.000 € wurden für die Schule in Nawada, die zu fast 60% subventioniert wird, und für den Kindergarten in Jogiwala, der zu fast 90% von dem Verein unterstützt wird, verwendet. Ein weiterer Teil des Geldes befindet sich noch auf dem Konto des Vereins, dieses wurde reserviert für den eventuellen Kauf des Grundstücks neben der Schule in Nawada. Leider ist dies noch nicht geschehen, da der Grundstücksbesitzer einen unrealistischen Preis verlangt, der sehr hoch über den Marktpreisen liegt. Wie Sie wissen, bringt die Vivekananda Schule ihre Betriebskosten selbst auf. Der Verein ergänzt nur die Verluste durch die

Schulgebührenbefreiung und die finanzielle Unterstützung der armen Schüler. Diesmal leistete der Verein ca. 2.000 € als Beitrag zur Hilfe für die bedürftigen Kinder. Der Verein hat auch die Stipendien für die Praktikantinnen und die Beschaffung von Material finanziert. Wie erwähnt, floss ein Großteil der Mittel in den Schulbau und in die Instandhaltung der Gebäude oder wurde für die Anschaffungen von Büchern, Computern, Schulmöbeln u.a. ausgegeben. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, dass in den finanziellen Leistungen des Vereins auch die Spenden enthalten sind, die von den Mitgliedern zur Unterstützung einzelner Kinder in Form von Stipendien an den Verein gezahlt werden.

MITGLIEDER

Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt ca. 380; einige Austritte oder die Beendigung der Mitgliedschaft wegen Todesfalls wurden durch neue Mitglieder ersetzt. Einige Namen von Mitgliedern mussten aus der Liste

gestrichen werden, da sie uns ihre neue Adresse nicht mitgeteilt und seit mehreren Jahren ihren Beitrag nicht gezahlt haben.

Für die Fortsetzung der guten Arbeit des Vereins ist es unentbehrlich, dass der Verein ständig neue Interessenten gewinnt, die dem Verein beitreten. Daher ist es nach wie vor wünschenswert, wenn die Mitglieder ihre Freunde und Bekannten für die Arbeit des Vereins gewinnen. Die Antragsformulare können aus den Vereinsnachrichten ausgeschnitten werden.

Am 2. September 2006 fand statt des inzwischen zur Tradition gewordenen jährlichen Vereinsfestes im Adelheid-Kindergarten eine Festveranstaltung des Indischen Schulvereins im Universitäts-Club in Bonn statt. Anlass waren zwei runde Geburtstage, die es zu feiern galt: 30 Jahre besteht nun der Indische Schulverein, 10 Jahre die Sir Dietrich Brandis-Stiftung. Ca. 130 Mitglieder, Freunde und Gäste nahmen an der Veranstaltung teil. Im November-Heft der Nachrichten des Indischen Schulvereins ist eingehend darüber berichtet worden. Die Veranstalter hat das positive Echo auf den Verlauf der Veranstaltung besonders gefreut. Natürlich gab es auch bei diesem Fest einen Basar. Er hat dem Verein einen Erlös von 700 EUR gebracht. Die Realschule Schifferstadt und die Kath. Grundschule in Bonn-

Holzlar organisieren jedes Jahr Aktionen zugunsten des Vereins. Ich möchte hier den Schülern, Lehrern und der Schulleitung der beiden Institutionen herzlich danken für ihre Mühe und großzügige Unterstützung des Vereins. Wir sind auch der Deutsch-Indischen Gesellschaft, Zweiggemeinschaft Karlsruhe, zu Dank verpflichtet, die uns jedes Jahr eine Spende zur Unterstützung unserer Arbeiten zukommen lässt. Ich danke auch dem Direktor des Röntgen Museums, Herrn Ulrich Hennig, für seine Unterstützung der Vivekananda Schule durch Stiftung der Röntgenstipendien. Ich bin sicher, dass die Stipendien die Schüler zu einer großen Leistung ermuntern und ihr Leben prägen. Mein Dank gilt ferner den Mitgliedern unseres Vereins, die durch Finanzierung der Internatsaufenthalte von einigen Schülern und Schülerinnen oder durch die Übernahme von Gebührenstipendien großzügig helfen.

Schließlich danke ich auch den einzelnen Mitgliedern, die durch ihre Geburtstagsfeier, durch Aufruf zur Spende an den Verein im Fall einer Beerdigung, durch Veranstaltung eines Basars oder andere große Spendenaktionen zugunsten des Vereins tätig geworden sind. Ohne diese Initiative wäre der Verein nicht in der Lage, Jahr für Jahr die konstanten Geldüberweisungen nach Indien aufrechtzuerhalten.

Weitere Projekte

Der Verein hat in den letzten 30 Jahren seiner Existenz sehr viel geleistet. Um dieser guten Arbeit Dauer zu verleihen, bedarf es stetig weiterer Maßnahmen. Eine der wichtigsten Aufgaben ist der Kauf einer zwischen den zwei Schulgrundstücken liegenden Parzelle, die einem Bauern gehört. Dehra Dun ist heute die Hauptstadt der neuen Provinz Uttrakhand. Die Einwohnerzahl steigt ständig und die Landpreise entsprechend. Der Erwerb des besagten Grundstücks stellt für den Verein eine große Herausforderung finanzieller Art dar. Wir müssen uns für die Erfüllung dieser Aufgabe sehr anstrengen und viel sparen. Wir sind zuversichtlich, dass wir eines Tages dieses Problem lösen können.

Das Schulgebäude in Nawada bedarf sofortiger Umbaumaßnahmen. Der Vorstand hat beschlossen, im Einvernehmen mit dem Partnerverein in Jogiwala den Umbau und die Erweiterung der Schule durchzuführen.

Der Ausbau der Sir Dietrich Brandis Bibliothek der Schule bleibt eine Daueraufgabe, die mit der Unterstützung der Brandis Stiftung durch den Erwerb neuer Bücher, die Errichtung von Bücherwänden, die

Schaffung von weiteren Benutzerplätzen sowie durch fachgerechte Katalogisierung der Bücherbestände fortgeführt wird.

Ein Teil des Schulprojekts besteht in der Erweiterung der Schule im beruflichen und technischen Bereich. In kaufmännischen Berufen bietet die Schule bereits eine Ausbildung an. Jetzt müssen technische Berufe in den Bereichen Elektro, Metall und Bau dazukommen. Das Grundstück für die Werkstätten und das Unterrichtsgebäude ist bereits vorhanden. Wie oben erwähnt, sind auch einige Werkstatträume vorhanden. Andere werden gebaut. Das Hauptgebäude, das Platz für das Büro der Einrichtungen sowie für Unterricht bieten soll, befindet sich in der Planungsphase. Wenn dies alles verwirklicht worden ist, hat die Vivekananda Schule sich im Raum Dehra Dun als Schulmodell etabliert.

Wir bedanken uns bei allen Spendern und Mitgliedern für die geleistete finanzielle und materielle Unterstützung im Jahre 2006 und hoffen und wünschen, dass Sie auch in Zukunft als Stütze des Vereins zur Verfügung stehen.

Lehrmethoden – Lernmethoden

Über dem indischen Schulwesen hängt ein Damoklesschwert: das Board Examen. In den höheren Klassen werden diese am Ende der 10. und am Ende der 12., letzten Klasse der Schule abgehalten. Diese Examina haben die Form schriftlicher Zentralexamina mit anonymer Benotung. Der Fragenstoff ist ausschließlich den verwendeten Schulbüchern entnommen. Gefragt wird nicht nach dem selbst Erarbeiteten, geschweige denn nach einer Eigenbewertung eines Problems durch den Schüler, sondern es wird aus den in den Übungsteilen zu den

Lektionen gestellten Fragen abgefragt. Die Anzahl der Fragen ist umfangreich, so umfangreich, dass nur die reibungslose Reproduktion der Antworten auf diese, wie sie im Unterricht geübt wird, eine Bewältigung ermöglicht. Zur Abrichtung der Schüler auf diese Prüfungen sind im Handel sogenannte Pass Books erhältlich, in denen man mittels Durcharbeitung von früheren Prüfungsanordnungen lernen kann, durch den Prüfungsstoff zu navigieren. Weder Lehrer noch Schüler können mehr leisten, als den Stoff der Lehrbücher abrufbar für eine Prüfung zu machen. Ein systematisches Lernen, die Einbettung von Themen von Lektionen in einen größeren Zusammenhang, ein projektbezogenes Lernen, die Herstellung eines Zusammenhangs mit der Lebenswelt des Schülers sind auf diese Weise schwer möglich.

Die Vivekananda-Schule hat den Anspruch, auch vom Schüler selbst erarbeitete Lösungen zu Themen herbeizuführen und Ernst damit zu machen, ihnen die Grundlage zur reflektierten Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu schaffen. Die eingangs geschilderte Ausgangslage ist dafür nicht besonders förderlich. Während in den naturwissenschaftlichen Fächern etwa durch das Experiment immer wieder der Zusammenhang zu größeren Voraussetzungen und Ableitungen hergestellt werden kann, wie dies in den Demonstrationen aus diesen Fächern am Schuljahresende überzeugend zum Ausdruck kommt, während in den handwerklichen und musischen Fächern die Schüler Staunenswertes vollbringen, ist dies in Fächern, die diskursorientiert sind, nicht möglich, wenn die Schüler nicht befähigt werden, Themen selbst zur Sprache zu bringen und sich auch im Rückgriff auf Aspekte, die in anderen Fächern vermittelt werden, in diesen zu orientieren.

Ich habe im März 2007 durch Unterrichtshospitation an der Vivekananda-Schule in den Fächern Hindi und Englisch in den Jahrgangsstufen 10 und 12, durch das Studium der entsprechenden Lehrbücher, der Prüfungsfragebögen aus früheren Prüfungen sowie durch Gespräche mit den Lehrern einschlägige Eindrücke gewinnen können. Die Lehrbücher sind in der Textauswahl nicht besonders zu beanstanden, wenn auch die Texte oft überlang sind und anderes Material vollkommen fehlt. Die Lehrer sind befähigt und offen, aber angesichts des oben geschilderten "dicken Endes" bleibt wenig Zeit für gedankliche Aneignung des Stoffes oder gar der ihm unterliegenden gesellschaftlichen Gesamtproblematik. Eine Anleitung, Texte aus den Lehrbüchern, die alle der Gattung der Schönen Literatur angehören und in der Regel von namhaften Autoren stammen, in ihren Entstehungskontext zu stellen oder gar als Literatur wahrzunehmen, fehlt. Wie kann hier Abhilfe geschaffen werden?

Mit der Schulleiterin, Frau Sunita Sharma, dem Geschäftsführer des Vereins, Herrn Dr. Shiv-Kumar Sharma, und vier Lehrerinnen haben wir eine Arbeitsgruppe gebildet, die uns helfen soll, von der überwiegenden "Stoffeingleißung" zur verstärkten Erarbeitung des Stoffs durch die Schüler mit Hilfe des

Lehrers zu gelangen. Neben so offensichtlichen Dingen wie der Notwendigkeit, daß die Schüler, wenn ihnen ein Text vorgesetzt wird, diesen selbst vorlesen und nicht dem Vortrag des Lehrers tatenlos lauschen müssen, bedarf es gewisser flankierender Maßnahmen. Die Schüler müssen selbst Stoff an die Hand bekommen, der die Texte in einen Kontext stellt bzw. praxisorientierte Aspekte berücksichtigt. Wenn etwa ein Text von gesellschaftlicher Ungleichheit handelt – die Erziehungspolitik möchte diese mit Hilfe von Schulbildung ausdrücklich mindern helfen –, so sollten Schüler auch einmal einen Blick in einen Zeitschriftenartikel (die politischen Nachrichtenmagazine sind zu einem großen Teil vorzüglich und liegen in der Schulbibliothek aus) oder einen Erfahrungsbericht tun, um nicht nur den größeren Zusammenhang besser zu verstehen, sondern auch um sich in diesem Zusammenhang besser zu begreifen. Ein nicht geringer Teil der Schüler stammt aus Schichten, denen ein Aufstieg schwer gemacht wird. Sie wissen, wovon die Rede ist. Umgekehrt erhalten sie frühzeitig den Eindruck, daß die Lehrbuchtexte nichts mit ihrem Leben zu tun haben und nur gelernt werden müssen. Zu der angestrebten kleinen Verbesserung ist auch ein Plan notwendig, aus dem klar wird, in welcher Woche bestimmte Themen voraussichtlich behandelt werden, wer von den Schülern welche Vorbereitungen treffen soll usw. Gleichzeitig müssen die Schüler angehalten werden, selbst etwas zu schreiben, z. B. Stundenprotokolle oder auch eigene Berichte über Teilaspekte der verhandelten Materie. Mein Versuch, den Schülern in schriftlicher Form eigene kurze Stellungnahmen zu entlocken, war nicht befriedigend. Sie wissen nicht recht, wie es geht. Sie sind auch deshalb unsicher, weil das gesamte Gesellschaftssystem auf Hierarchie und Autorität abgestellt ist. In der Familie soll sich der Jüngere vor dem Älteren respektvoll zurücknehmen. Die eigene Meinung zu äußern wird oft als Insubordination verstanden. Das ist auch bei all den Überlegungen zu Unterrichtsmodifikationen ein heikles Problem für die Unterrichtenden bzw. noch mehr für den fremden Berater: Die Schüler sollen nicht in Frontstellung zu allgemeinen und besonders familiären Verhaltensnormen gebracht werden. Erstaunlich war angesichts der hierarchiebetonten gesellschaftlichen Ausgangslage, dass bei von den Lehrern in der Klasse in Gang gesetzten Diskussionen durchaus Lebhaftigkeit aufkam. Besonders die Mädchen erwiesen sich als argumentativ. Das war vor allem in Hindi der Fall. Im Englischen waren alle Schüler schwach im Ausdruck, nicht wegen "schlechter Lehrer", sondern wegen einer zu geringen Ermutigung, den Eigenausdruck in Wort und Schrift zu trainieren. Ich selbst kann als Indologin zur Arbeitsgruppe am ehesten im Schulfach Hindi beitragen. Die Autorentexte in den Lehrbüchern müssen in einen angemessenen Kontext gestellt werden. Der Schüler muss wenigstens erfahren, wo der Autor in seiner Zeit kulturpolitisch stand, welche Bedeutung er in der Literatur oder

Gesellschaft hat oder hatte (gottlob sind ja immer noch die meisten Schulbuchtexte von toten Autoren, die schon durch Kanonisierung unschädlich gemacht worden sind, was nicht nur für Indien gilt!). Die ausnahmslos kultivierten und initiativen Lehrer, die in den von mir berücksichtigten Klassen unterrichten, sind in ihrer eigenen Ausbildung kaum mit solchen Ansätzen bekannt gemacht worden. Auch für sie galt, daß sie sich Autoren durch Literaturextrakte aneigneten. Auch bei ihnen mußte primär alles für die Prüfung sitzen. Die starke Belastung namentlich von Lehrerinnen in ihren eigenen Familien gibt ihnen auch nicht immer genügend Raum, um durch Eigenlektüre weiterzukommen. Daher ist ein ermutigender Anstoß von außen, etwa durch eine Sammlung von flankierendem Material in Text und Bildform, sicherlich für sie sehr ermutigend. Die Mitglieder des Lehrpersonals in der Arbeitsgruppe möchten sich auch durch gegenseitiges Monitoring von Unterrichtsstunden helfen, denn vor ihnen liegt ein von ihnen bisher kaum begangenes Feld. Die Arbeitsgruppe wird bei meinem nächsten Besuch in diesem laufenden Schuljahr ihre Arbeit aufnehmen.

Monika Boehm-Tettelbach

Mother's Pride(Mutters Stolz) - eine Kette von Vorschulen in Delhi

Stellen Sie sich vor, Sie leben in Delhi und suchen für ihre 2-4 Jahre alten Kinder einen guten Kindergarten. Staatliche Kindergärten gibt es nicht, also müssen Sie tief in die Tasche greifen; jedoch das ist nicht Ihr größtes Problem. Sie erkundigen sich bei Bekannten und hören so von einer Vorschuleinrichtung, die als eine der Besten in Delhi: Mother's Pride.

Zunächst wollen Sie sich einen äußeren Eindruck verschaffen: der märchenschlossähnliche Bau (Assoziationen an Neuschwanstein kommen nur deutschen Eltern) soll wohl eine märchenhaft schöne und luxuriöse Atmosphäre andeuten. Zu einem Märchenschloss gehört keine Freifläche zum Spielen und kein Sandkasten; beides gibt es in Mother's Pride auch nicht. Luxus, und zwar modernen, findet man hingegen überall: Die Kinder halten sich ausschließlich in klimatisierten Räumen auf. Zwei Räume, die den Stolz des Hauses darstellen, werden Ihnen vorgeführt: Zuerst ein Computer- und Filmraum, in dem gerade ein Kinderfilm läuft. Was die Kinder, die noch nicht lesen können, mit dem Computer machen, können Sie sich noch nicht vorstellen. Der zweite Raum, der Ihnen vorgeführt wird, ist mit grellbunten Plastikugeln angefüllt, wie Sie es von Ikea her kennen. Dies ist die viel sauberere Lösung gegenüber einem Sandkasten, wird Ihnen erklärt, denn indische (wohlhabende) Mütter mögen es nicht, dass ihre Kinder sich im Sand schmutzig machen. Zur weiteren Information erhalten Sie einen schön aufgemachten Prospekt in mehr als DIN A 4-Größe von 16 Seiten, mit 9 ansprechenden Blumenfotos, die gut die Hälfte der Prospektseiten füllen. Auf der Vorderseite lächelt Sie zufrieden ein playmobil-artiger Kinderkopf aus der Mitte einer rosa Marguerite von 25 cm Durchmesser an. Der Prospekt wirbt für die Mother's Pride-Vorschuleinrichtungen, die nach dem „Franchisee(!)-System, das man bei uns von Tee-Geschäften kennt, organisiert sind. Sie versuchen nun aus diesem Prospekt zu erfahren, was Ihre Kinder in dieser Vorschule erwartet, damit sie „Mutters Stolz“ werden. Eigentlich sehen Sie dies nicht als Ihr Ziel an, aber am Namen soll Ihre Suche nicht scheitern. Sie schauen sich also den Text genauer an, etwa zwei Seiten, wenn man in normalem Abstand drucken würde. In Mother's Pride soll ein Kind zu einem „global Citizen“ (Weltbürger) nach streng indischen Werten erzogen werden. Sie haben nichts gegen das

erste Ziel, fragen sich allerdings, wie das bei 2-4-jährigen Kindern gehen soll. Eine weitere Erklärung finden Sie nicht. Was die indischen Werte angeht, würden Sie gerne wissen, welche hier gemeint sind. Handelt es sich um die klassischen Werte wie Gerechtigkeitssinn, Mitmenschlichkeit, Achtung von Bildung, Toleranz, Ablehnung von Korruption oder um Glaube an Astrologie, Aufrechterhaltung des Kastensystems und Diskriminierung von Frauen?

Bezüglich der ersten Vermutung stellen sich bei der weiteren Lektüre Zweifel ein. Ist es etwa Bescheidenheit und intellektuelle Ehrlichkeit, wenn die Leiterin (Sudha Gupta, Chairperson) in Bezug auf Mother's Pride von einer einzigartigen „unique and never-heard-of pre-school“ spricht, die „das Erziehungssystem und den Status von Lehrern“ verändert habe („has transformed the education-system.“). – Die Schule ist übrigens nicht mehr als 5 Jahre alt. Leider erfahren Sie nichts Konkretes aus dem Text, außer, dass die Leiterin von ihrem Erfolg spricht, von Preisen und Anerkennungen. Auch wird sie als „visionäre“ Person gelobt. Ihr Motto, das eine Prospektseite füllt, lautet „Träume werden wahr, wenn man an sie glaubt“. Sie fragen sich, wie die Massen von elenden Kindern ihre Träume verwirklichen können, wenn sie Analphabeten bleiben und ums Überleben kämpfen müssen. Sie gehören allerdings auch nicht zu den „most respected“ Familien, die ihre Kinder zu Mother's Pride schicken; 7000 Kinder sollen es nach Prospektangaben sein. "Meistgeachtet" heißt in der Realität, die Eltern müssen in der Lage sein, im Jahr IRE 76.000 (ca. Euro 1400), also monatlich Ind Re 6.500 zu zahlen. Das ist zwar nach deutschem Maßstab nicht viel, aber wenn man sich vorstellt, dass in Indien das durchschnittliche Jahreseinkommen nur € 544 pro Kopf beträgt, erscheint diese Summe für ein Vorschulkind überzogen. Auf welche Weise viele Menschen in Indien zu ihrem Geld kommen, ist Ihnen nur allzu gut bekannt, und es hat mit „most respected“ aber auch

gar nichts zu tun. Auf den folgenden Seiten stellen sich noch drei weitere Leiter von Mother's Pride-Vorschulen vor. Keine der hier genannten Personen hat je Pädagogik studiert oder sich irgendwie mit Erziehung oder Schule beruflich befasst. Hingegen sprechen alle von einem einträglichen Geschäft, z.B. von „rewarding business opportunity“, also von viel Geld! Sie bezweifeln, dass es sich bei diesen Organisatoren um „great people“, große Menschen

(S.1) handelt, die außergewöhnliche Dinge tun(„in an extraordinary way, an extraordinary life“;(S.1 und 3). Sie müssen also weiter nach einem guten Kindergarten suchen, der vielleicht weniger luxuriös ist, in dem die Leiter aber zumindest eine Vorstellung von Erziehung haben und nicht nur einträgliche Geschäfte machen wollen.
Ursula Sharma

Dalits in der Schule

Wir haben in der Vivekananda Schule kein Problem, das mit dem Kastengedanken oder mit der Problematik der Dalits in Beziehung steht. Die Schule ist offen für alle Kinder, sowohl für solche, die in der Lage sind, Schulgeld zu leisten, als auch solche, die nichts haben und daher von der Schule unterstützt werden. Die Schule arbeitet nach dem Prinzip: Erziehung ist der Schlüssel zur Emanzipation. Durch die Vivekananda Schule sind heute viele einst bitter arme Kinder in der Lage, sich sozial und politisch zu behaupten. Der Verfassungsrahmen der Freiheit ist in Indien vorhanden. Aber die Menschen müssen dazu vorbereitet werden, sich zu befreien. Diejenigen, die durch Erziehung befähigt worden sind, kommen aus der Zwangslage von Armut und Hilflosigkeit heraus. Ich greife den Vorschlag eines Vereinsmitglieds auf und werde demnächst die Dalit-Problematik fundierter behandeln.

Blutige Kastenkonflikte in Indien

Anfang Juni brach ein Kastenkonflikt in der nordwestlichen Region um Delhi waldfeuerartig aus. Wochenlang wurde die Straßenverbindung zwischen Jaipur und Delhi und Jaipur und Agra durch den Stamm der Gujjar, deren Angehörige hauptsächlich in der Region angesiedelt sind, unterbrochen. Sie errichteten Straßen- und Autobahnsperrungen, griffen die Polizei an und steckten Busse und Bahnen in Brand. Der Sachschaden belief sich auf Milliardenhöhe. Alle politischen Parteien Indiens haben eins gemeinsam, nämlich den Mangel an Ideologien. Unendliche Unterschiede der Kasten, Regionen, Sprachen und Religionen bieten den Politikern eine Gelegenheit, den Wählern Begünstigungen zu versprechen, falls man ihnen zur Macht hilft. Die Gewährung von Quoten auf Kastenbasis für die Anstellung im Staatsdienst ist auch eine Methode, die Wahlen zu gewinnen. 27% dieser Stellen werden für Angehörige der auf einer Liste verzeichneten Unterkasten und Stämme (Scheduled Castes and Scheduled Tribes) reserviert, auch wenn andere Bewerber bessere Zeugnisse vorweisen können. Die jetzt in Rajasthan regierende BJP hatte den bäuerlichen Gujjar versprochen, sie herabzustufen und auf die Liste derer aufzunehmen, die sich um die

reservierten Stellen bewerben dürfen. Da die BJP nach der Wahl ihr Versprechen vergaß, entbrannte nun eine Agitation der Gujjar, die die Erfüllung des Wahlversprechens verlangten. Dagegen wandten sich die Minas, ein anderer Stamm in Rajasthan, der schon in den Genuss reservierter Stellen kommt, die ihr von der früheren Kongress-Regierung gewährt wurden. Um nicht den Quotentopf von 27% mit den Gujjar teilen zu müssen, veranstalteten die Minas eine Gegenagitation. In Folge der Agitationen waren 20 Tote und zahlreiche Verletzte, auch bei der Polizei, zu beklagen. Nur mit Schwierigkeit konnten Armee und Polizei einen Kastenkrieg und das wilde Toben der aufgebrachten Menschen verhindern.

400 Schule verlieren Anerkennung

Die Landesregierung von Karnataka, deren Sitz die Computer-Metropole Bangalore ist, hat die staatliche Anerkennung von mehr als 400 englischsprachigen Schulen annulliert, da sie der Aufforderung der Regierung, gemäß den gesetzlichen Vorschriften in den Grundschulen als Unterrichtsmedium nur die Amtssprache des Landes, Kannada, oder die Muttersprache der Kinder zu benutzen, nicht nachgekommen sind. Das Gesetz war zwar im Jahre 1993 vom Landtag der Bundeslandes verabschiedet worden, aber weder die Landesbürokratie, noch die Schulen haben die Vorschriften wahr genommen. Nachdem die neue Koalitionsregierung der Volkspartei BJP und des Janata Dal im vorigen Jahr die Amtsgeschäfte übernommen hat, versucht man nun, die Praktiken der englischsprachigen Schulen, die sich während der letzten 50 Jahre wie Unkraut ausgebreitet haben, effektiv zu unterbinden. Die betroffenen Schulen versuchten, sich gerichtlich zu wehren, aber sie scheiterten und wurden vom OLG Karnataka zur Achtung der Gesetzesvorschriften ermahnt. Die Verfassung Indiens erkennt die verschiedenen Sprachen der Länder an, die sprachlich organisiert sind. Dieses Faktum wird systematisch durch eine kleine, aber einflussreiche Minderheit unterminiert. Millionen Kinder im Lande werden am Erlernen der Muttersprache gehindert. Es ist zu hoffen, dass diese notwendige Korrektur auch bei anderen Schule macht.

Übernahme von Stipendien

Die Vivekananda Schule ermöglicht bedürftigen Kindern aus der Umgebung den Schulbesuch durch die Vergabe von Stipendien. Da die Schule die Betriebskosten durch Schulgeld finanzieren muss, ersetzen die Stipendien die sonst fehlenden Einnahmen.

Zur Zeit betragen die Kosten für ein Kind im Jahr: Kindergarten € 25; Grundschule € 70; Mittelschule (Klasse 5 bis 8) € 90 und Oberstufe (Klasse 9 bis 12) € 185. Internat: Halb €250; Voll € 600.

Die Internatsgebühren beinhalten auch die Schulgebühren.

Die Übernahme eines Stipendiums gilt für ein Jahr; das Schuljahr beginnt am 1. April und endet am 31. März. Eine Überweisung des Betrages am Anfang des Schuljahres gibt dem Verein die Sicherheit, dass das bestimmte Kind weiter unterstützt wird. Wenn ein Kind in eine höhere Stufe steigt, wird den Sponsoren darüber berichtet.

Der Vorstand des Vereins arbeitet ehrenamtlich. Daher muss der durch die Stipendienaktionen verursachte Verwaltungsaufwand möglichst gering gehalten werden. Dennoch wird versucht, den Sponsoren über den Fortschritt des gesponserten Kindes zu berichten. Es können aber Verzögerungen auftreten wegen der Kommunikationsschwierigkeiten zwischen der Schule und dem Verein. In diesem Zusammenhang wäre eine E-mail-Adresse des Sponsors eine große Hilfe.

Das Stipendium ist als Spende steuerlich absetzbar.

Möchten Sie auch durch die Übernahme der Schulgebühren einem bedürftigen Kind helfen?

.....
(Bitte Formular ausfüllen und an den Verein zurücksenden)

Ich möchte einen Schüler/eine Schülerin der Vivekananda Schule mit dem folgenden Betrag pro Jahr unterstützen:

€ 25 € 70 € 90 € 185 / Internat € 250 € 600

(Namen und Anschrift)

Ich überweise den in Frage kommenden Betrag auf das Konto des Indischen Schulvereins, Sparkasse Bonn Nr.145.008.025 (BLZ 37050198).

Bankkonto für Überweisung innerhalb der EU: DE30 3805 0000 0145 0080 25 BONSDE33

(Telefon)

(E-mail)

(Unterschrift)

Eine Mitgliedschaft im Indischen Schulvereins erleichtert die Arbeit des Vereins und ermöglicht es dem Vorstand, mit Hilfe der festen Einnahmen für die Zukunft zu planen und den Aufbau des Projekts voranzutreiben. Möchten Sie auch durch die jährliche Beitragsleistung von € 30,-(die zudem noch steuerlich abgesetzt werden kann) den Kindern helfen?

Ich trete dem Indischen Schulverein bei _____
(Name und Anschrift)

(Telefon)

(Unterschrift)

E-mail

Ich überweise einen Betrag von € 30 auf das Konto des Indischen Schulvereins, Sparkasse Bonn Nr.145.008.025 (BLZ 37050198).

Die Angabe Ihrer Anschrift bei Spenden dient dazu, Sie über den Verbleib Ihres Geldes und unserer Arbeit zu informieren. Indischer Schulverein e.V., Klausgarten 61, 53229 Bonn, Tel.0228-9483289 . www.indischer-schulverein.de
